

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 86 (1960)

**Heft:** 50

**Illustration:** Ausgedient!

**Autor:** Kredel, Fritz

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

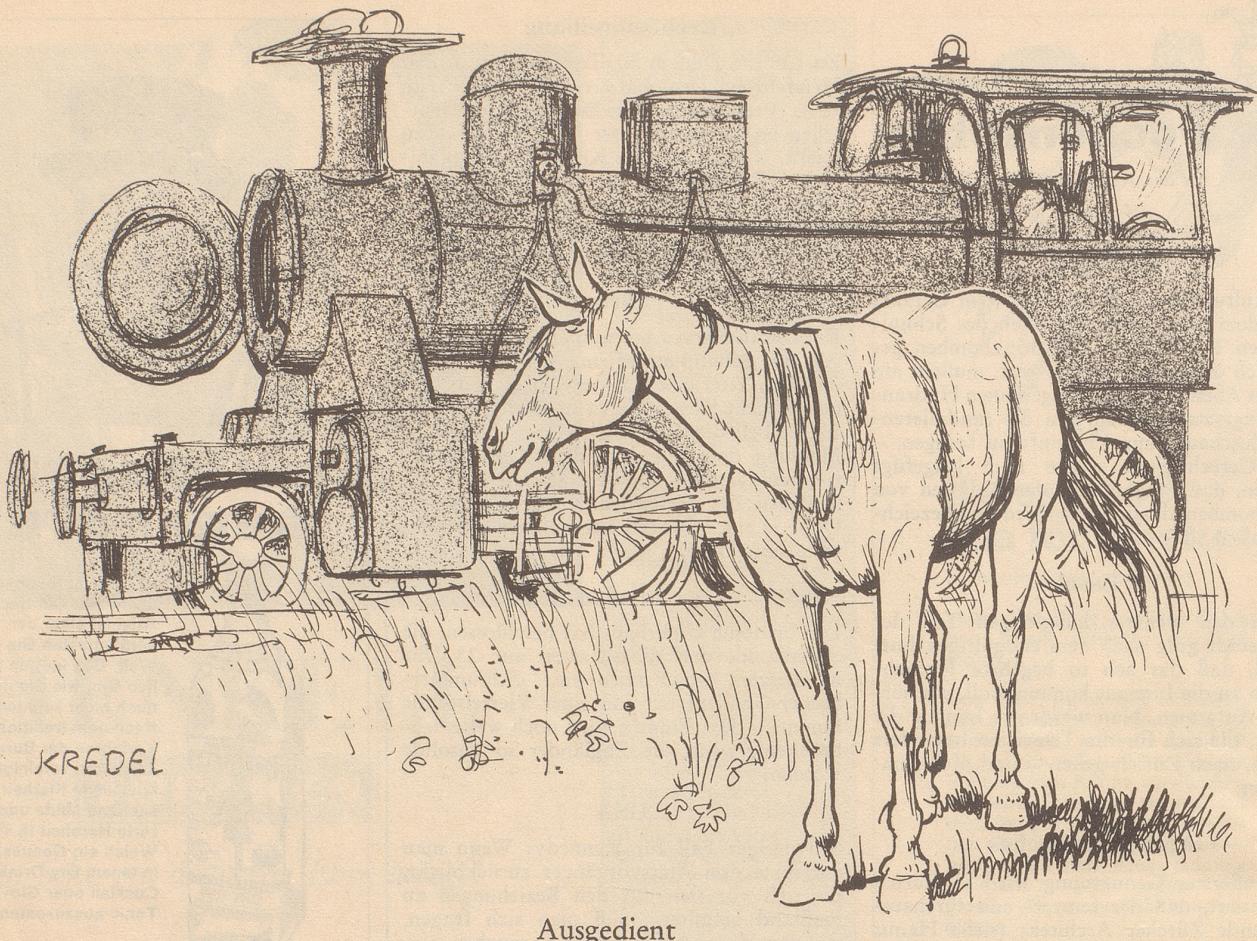
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Ausgedient

## Veterinär im Examen

Der Kandidat W. geht vormittags 10 Uhr leicht seufzend durch das Tierspital der Universität Bern. Aus den Boxen schauen ihm Hunde an und Katzen, ein alter Schimmel dreht ihm seinen Kopf zu, ein Fohlen scheint ihn etwas fragen zu wollen. Aber jedem ist's wohl in seiner Haut als dem Kandidaten W. in der seinigen.

Bei einer braunen Stute bleibt er stehen und schaut dem Wärter zu, der sie sorgfältig abreibt; ein Mann vom Lande steht dabei, als warte er auf irgendetwas.

«Wozu macht ihr das Roß so fein?» Der Wärter hält einen Moment still: «Ich muß es 10.45 einem Kandidaten vorführen, bei Professor Schwendimann – und da will ich keinen Rüffel fassen!» Er zeigt mit dem Daumen auf den Kopf des Pferdes, wo über der Nase eine eigeße Geschwulst zu sehen ist. Das Herz beginnt dem Kandidaten zu klopfen. Das wird sein Fall werden, denkt er, denn er muß 10.45 beim alten Schwendimann antreten. Mit einemmal ist sein Interesse

geweckt und als sich der Mann vom Land als der Besitzer des Rößleins erweist, da bringt ein Frag- und Antwortspiel so ziemlich alles ans Licht, was in des Rößleins zehnjährigem Leben schon eine Rolle gespielt hat, und vor allem all die Details, die mit dieser merkwürdigen Geschwulst zusammenhängen. Man kann nicht genug wissen, denkt der Kandidat W. und offeriert dem Bauersmann einen Stumpen.

10.45 tritt der Professor in den

Saal, hinter ihm zwei Experten, hinter ihnen sechs Studenten, hinter ihnen das Roß.

«Wir nehmen an, Herr Kandidat, Sie werden vom Land her zu diesem Pferd geholt. Sie gehen hin, pflichtgemäß – und was ist das erste, was Sie tun?» Er hält einen Moment ein, der Kandidat schluckt, aber schon steigt die weitere Frage: «Sie werden also eine Diagnose stellen, nicht wahr? Beschreiben Sie mir bitte, was Sie sehen.»

Der Kandidat W. streichelt das Rößlein mit weicher Hand, tupft gelinde an die Geschwulst, worauf das Tier zusammenzuckt, legt nun die Stirn in Falten: «Herr Professor, das Pferd leidet an einer Geschwulst, rechtsseitig, 8 cm ob den Nüstern. Sie ist offenbar sehr empfindlich auf Druck. Sie scheint schon seit geraumer Zeit zu bestehen. Sie ist wahrscheinlich vor vier Jahren ungefähr bereits behandelt worden, doch mag der bloße Einstich zwar durch den Austritt von Blut und Eiter usw. nur vorübergehend genutzt haben. Man hätte wohl die Sache bis auf das Nasenbein auskratzen sollen. Das Pferd ist in guter Kondition im übrigen, hat vielleicht in den letzten Tagen etwas weniger gefressen ...»



«Form der Geschwulst, Herr Kandidat?»

«Die Geschwulst hat die Form einer Ellipsoidkalotte, auf 6 mal 7 Zentimeter.»

«Was ist das für ein Ding?»

«Eine Ellipsoidkalotte – eiförmig sozusagen.»

«Weiter! Therapie?»

«Die Geschwulst muß operiert werden, das ist die einzige Möglichkeit zu definitiver Heilung, Herr Professor ...»

«Getrauen Sie sich, die Operation auszuführen?»

«Jawohl, Herr Professor.»

Das Pferd erhält eine Spritze, vorschriftsgemäß, wird stehend an die Platte des Operationstisches fixiert, der Tisch klappt auf und das Rößlein schläft sanft wie ein Baby auf dem Tisch.

Der Kandidat wäscht die Hände, zieht die Gummihandschuhe über, das Skalpell ist sterilisiert. Ein

**HOTEL ROYAL**  
Beim Badischen Bahnhof  
Höchster Komfort  
zu mässigen Preisen  
Grosser Parkplatz  
**BASEL**